

10.-11. April

An Raissa Adler,

Um Ihre Genossen – und auch andere – aufzuklären, sende ich Ihnen einen Auszug aus einem Brief an einen Genossen in Paris:<sup>2</sup>

„Einige Worte über ausländische Angelegenheiten. Ich bin nach wie vor schlecht informiert, da ich mich mit anderen Dingen beschäftige, und das wird vermutlich noch eine Woche dauern. Jedenfalls, bezüglich Frankreichs ist mir einiges klar: Die Hauptgruppe ist und bleibt „Gegen den Strom“. Zwischen dieser Gruppe und der der Proletarischen Revolution müssen enge Verbindungen und nach Möglichkeit eine richtige Arbeitsteilung hergestellt werden. Das schließt natürlich kameradschaftliche Kritik nicht aus. Die Zusammenarbeit darf auf keinen Fall auf Vertuschung oder Milderung ernsthafter prinzipieller Gegensätze beruhen. Doch muss man diese Meinungsdivergenzen unter dem Aspekt langwährender Zusammenarbeit bis zum Sieg der Arbeiterklasse und weiterhin betrachten.

Von einer Zusammenarbeit mit der Gruppe Souvarine<sup>3</sup> in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung kann keine Rede sein. Hier muss eine scharfe ideologische Abgrenzung und eine ruhige, jedoch feste Polemik erfolgen. Ob Souvarine als Folge dieser Politik und der neuen politischen Lehren wieder auf unsere Positionen kommt, das weiß ich nicht. Wir müssen ihm das auf jede Weise erleichtern. Wenn das nicht eintritt, und das wäre sehr schade, denn er ist ein sehr wertvoller Mensch, dann bliebe uns nichts anderes übrig, als die besten seiner Mitarbeiter für uns zu gewinnen.

Was Tren (?)<sup>4</sup> betrifft, so sehe ich vorläufig keine prinzipiellen Motive, die eine Zusammenarbeit mit ihm unmöglich machen. Treint hat gezeigt, dass er kein Karrierist ist, sondern ein ehrlicher Revolutionär ist, denn er ist zur Opposition in der Zeit ihrer Zerschlagung übergegangen und hat sie nicht zusammen mit Suzanne Jurot (?)<sup>5</sup> verlassen. Treint ist energisch und bemüht sich, aus der Stube auf die Straße zu kommen – was mir bei vielen seiner Gesinnungsgenossen abgeht. Hinweise, dass Treint impulsiv sei, dass er von einem Extrem in das andere fällt usw. sind offenbar triftig.

2)

Doch es geht nicht darum, Treint zum alleinigen Führer der Opposition zu machen, sondern darum, ihn zur Arbeit heranzuziehen, damit er sich in der Arbeit bewährt. Wenn das im

---

<sup>1</sup> Der Brief wurde in russischer Sprache geschrieben. Die Digitalisierung folgt einer zeitgenössischen Übersetzung. Die Fragezeichen in runder Klammer (?) stammen aus dieser Übersetzung.

<sup>2</sup> Gemeint ist der Brief Leo Trotzki's an Salomon Kharine, 1.4.1929. Der Brief ist zugänglich über: [https://wikirouge.net/texts/fr/Lettre\\_%C3%A0\\_Salomon\\_Kharine,\\_avril\\_1929](https://wikirouge.net/texts/fr/Lettre_%C3%A0_Salomon_Kharine,_avril_1929)

<sup>3</sup> Boris Souvarine

<sup>4</sup> gemeint ist Albert Treint. Im Folgenden wird der korrekte Name Treint hier verwendet. Albert Treint (1889-1971): gehörte mit Suzanne Girault zwischen 1923 und 1925 zu den wichtigsten Führer/inne/n der jungen französischen Kommunistischen Partei. 1931 Beitritt zur trotzkistischen *Ligue communiste*, wo er in die Führung aufstieg. Bereits 1932 in Opposition und Ausschluss. Entwickelt ultralinke Positionen, ab 1934 Mitglied der reformistischen SFIO. (23.09.1930)

<sup>5</sup> gemeint ist Suzanne Girault (eigentlich Suzanne Depollier, 1882-1973). Von 1923 bis 1925/1926 mit Albert Treint in der Führung der französischen KP.

nationalen Rahmen noch nicht möglich ist, so kann und muss man ihn auf internationaler Grundlage zur Zusammenarbeit bewegen. Befürchtungen, dass wir auf diese Weise seine Autorität verstärken, sind grundsätzlich unrichtig und fördern das Sektierertum. Wenn Treint mit gesteigerter Autorität mit uns Schritt hält, so kann das nur von Vorteil sein. Wenn er aber mit uns die Zusammenarbeit aufnimmt und sich kompromittiert, so ist seine politische Existenz zu Ende, und die besten seiner Anhänger werden zu uns übergehen. Es gibt nichts Schlimmeres als Stillstand zwischen einander nahestehenden Gruppen und Zirkeln. Sekten dieser Art können im Laufe langer Jahre dahinsiechen. Ohne Bewegung geht es nicht. Es gilt, Zirkel aus dem Zustand der Lethargie herauszureißen. Man darf Gruppenkonservatismus, der in Frankreich eine besondere Gefahr bildet, nicht zustande kommen lassen. Man muss mit kühnen Schritten die Kräfte auf neuer, breiterer Basis umgruppieren.“

Alles, was in diesen Zeilen gesagt ist, gilt auch für Österreich. Niemand kann klar und genau sagen, worin die prinzipiellen Meinungs-differenzen mit Frey bestehen und ob diese Meinungs-differenzen tatsächlich unversöhnlich sind. Alle geben zu, dass hunderte gute Arbeiter mit Frey verbunden sind. In der heutigen Zeit sind das sehr viele. Wie kann man nur eine solche Gruppe abstoßen, ohne vorher zu versuchen, mit ihr zusammenzuarbeiten? Soweit das die einen oder anderen Charakterzüge Freys betrifft, so kann ich das nur wiederholen, was oben über Treint gesagt ist. Seinerzeit hielten einige Genossen einen Block mit Sinowjew für unzulässig. Indessen hat uns dieser Blocks nur genützt, während Sinowjew politisch liquidiert ist. In Blocks gewinnen immer nur die konsequentesten, prinzipiellsten und stärksten Teilnehmer. Wenn es Frey jedoch in der zweiten oder dritten Etappe der Zusammenarbeit für nötig gefunden hat, mit uns zu brechen, so ist doch der beste Teil seiner Anhänger ihm nicht gefolgt, ebenso wie die besten Sinowjew-Leute bei uns geblieben sind.

Ich verstehe voll und ganz, dass die Zusammenarbeit mit Frey auf österreichischem Boden für den „Mahnruf“ unmöglich sein kann. Es geht nicht an, die Vereinigung allein mit organisatorische Maßnahmen, und schon gar nicht von außen, zu fördern. Für mich

3)

ist die Spaltung eine Tatsache. Doch auf internationaler Grundlage wäre es völlig falsch, die Gruppe Frey abzustößen, wenn da nicht prinzipielle Gründe maßgebend sind.

Ist es richtig, dass I. Strasser<sup>6</sup> zur rechten Opposition neigt? Das wäre schade, da es mit den Rechten einen harten Kampf geben wird.

Wir alle sind noch im Nomadenzustand. Von der deutschen Regierung haben wir noch immer keine Antwort.

Soeben habe ich Ihren Brief vom 6. April bekommen. Die deutsche Übersetzung habe ich erhalten, Danke! Was Frey betrifft, so schicke ich ihm Geld für die Reise, sobald die Frage unseres weiteren Aufenthalts geklärt ist. Den Brief über die Gruppierungen kann man drucken. Ich nehme Ihre Mitteilung über die Schwäche unserer technischen Mittel zur Kenntnis. Natürlich darf die Gruppe nur das in Angriff nehmen, was in ihren Kräften liegt.

Die Frage nach populären Broschüren und überhaupt aktuellen Schriften ergibt sich erst, sobald das Problem unserer Übersiedlung nach Europa gelöst ist. Die nächste Zeit muss ich voll und ganz der Herausgabe meiner größeren Bücher, in erster Linie meiner Autobiografie, widmen, die ich so schreibe, dass sie uns auch in politischer Hinsicht Nutzen bringt.

---

<sup>6</sup> Isa Strasser